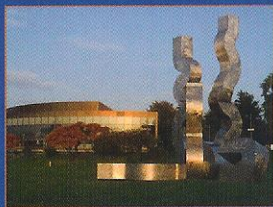


14 **Falters CITYwalks**

Linz

Gehen, Sehen & Genießen

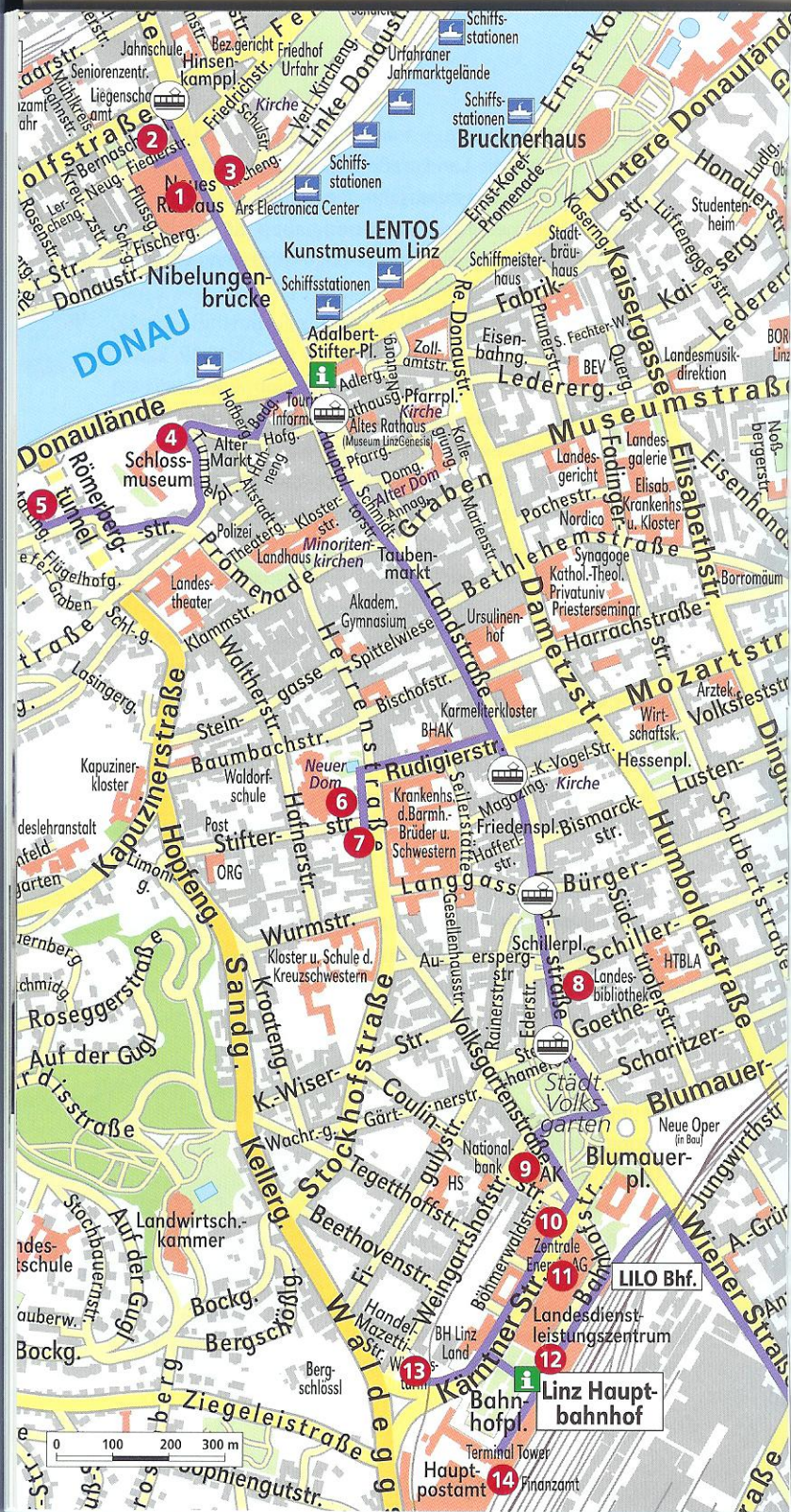
5 Routen durch die oberösterreichische
Landeshauptstadt: Geschichte, Kultur,
Sightseeing, Essen und Trinken



Eszen	Trinken
	
Kultur	Shopping

€ 9,90





ROUTE 3

Von der Cybercity zur solarCity

Hop-on-Hop-off-Tour mit der Straßenbahnlinie 2

Unbedingt hingehen:

- * Das neue AEC: Museum der Zukunft
- * Blick vom Schlossberg
- * Kirche St. Theresia
- * Voest-Expedition
- * solarCity

Ausgangspunkt: Neues Rathaus

Endpunkt: solarCity

Die Route: Hauptstraße (1 Neues Rathaus) – Fiedlerstraße (2 Spitz Hotel) – Hauptstraße (3 Ars Electronica Center) – Straßenbahnlinie 2 (Richtung solarCity): Station

Rudolfstraße bis Station Hauptplatz: Badgasse – Hofgasse – Tummelplatz (4 Schlossmuseum) – Römerstraße – Martingasse (5 Martinskirche) – Station Hauptplatz bis Station Mozartkreuzung: Landstraße – Rudigierstraße – Herrenstraße (6 Neuer Dom, 7 Hotel am Domplatz) – Station Mozartkreuzung bis Station Bürgerstraße: Schillerplatz (8 Oberösterreichische Landesbibliothek) – Station Bürgerstraße bis Station Goethekreuzung: Landstraße – Volksgarten – Blumauer Platz – Volksgartenstraße (9 Arbeiterkammer Oberösterreich) – Böhmerwaldstraße (10 Energie AG Tower) – Kärntnerstraße – Bahnhofplatz (11 Landesdienstleistungszentrum, 12 Hauptbahnhof) – Kärntnerstraße (13 Wissens-turm) – Bahnhofplatz (14 Terminal Tower) – [Option: Bus Nr. 12 (Richtung Auwiesen): Station Bahnhofplatz bis Station Keferfeld: Landwiedsstraße – Losensteinerstraße (15 Kirche Zur Heiligen Theresia)] – Station Bahnhofplatz bis Station Wifi/Linz AG: Wiener Straße (16 Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, 17 Linz AG Center) – Bus Nr. 25 (Richtung Karlhof): Station Wiener Straße/Ecke Glimpfingerstraße bis Station Betriebsgebäude 41 (18 BesucherInnen- und Ausstellungszentrum voestalpine AG) – Bus Nr. 25 (Richtung Oed): Station Betriebsgebäude 41 bis Station Voestalpine: Wiener Straße – Straßenbahnlinie 2 (Richtung solarCity): Station Voestalpine bis Station Neue Welt – Station Bhf. Ebelsberg – Station 19 solarCity-Zentrum – Straßenbahnlinie 2 (Richtung Universität)

Die Tour beginnt in Urfaahr beim Neuen Rathaus, dem Spitzhotel und dem Ars Electronica Center, die jedes für sich das virtuel-

le und visionäre Linz, das Linz der Zukunft verkörpern. Im Anschluss werfen wir einen Blick auf die neuerrichteten Architekturdenkmäler – von den Hochhäusern im Bahnhofsviertel über die spektakulären Neubauten auf dem Voest-Gelände bis hin zur solarCity, der Umweltmusterstadt.

Zu Fuß wäre die Strecke von Nord nach Süd – vom Donaustrand zu den Traunauen – nicht zu bewältigen, deshalb nehmen wir die Straßenbahn, pardon, den Cityrunner, wie die neue Generation der Schienenfahrzeuge jetzt heißt. Bei jeder Station nennt die Tonbandstimme einer virtuellen Schaffnerin die wichtigen

Highlights. Frei nach dem Hop-on-Hop-off-Prinzip haben wir die Wahl auszusteigen oder sitzenzubleiben und die vorbeiziehenden Bauten einfach auf uns wirken zu lassen.

„Blues for Linz“ nennt sich das Werk der Textilkünstlerin Marga Petraschek-Persson, das im ersten Stock, vor Raum 1110, des zwischen 1979 und 1985

nach Plänen Rupert Falkners errichteten **1 Neuen Rathauses** (Hauptstraße 1–5, Tel. 0732/70 70-0, www.linz.at) hängt. An manchen Tagen, wenn der Nebel über der Donau liegt und es nieselt, kann man gut nachvollziehen, was sie meint. Linz, die Stahlstadt, die Stadt mit den rauchenden Fabrikschlotten, die Stadt mit der belastenden Vergangenheit, stößt gleichermaßen ab, wie sie anzieht.

Eine Lieblingsbeschäftigung mancher Linzerinnen und Linzer ist es, vom oberen Terrassendeck des Neuen Rathauses einen Blick auf die Skyline ihrer Stadt zu werfen. Das Neue Rathaus, Sitz der Stadtverwaltung, steht dabei symbolisch für Innovation und positiv empfundene Veränderungen. Tintenburg? Das war einmal! Heute bekommt jeder/jede, der/die hier in dem lichtdurchfluteten Servicecenter einen Meldezettel ausfüllt, von der Stadt Linz einen kostenlosen digitalen Account zugewiesen. Die Stadt stellt ihren Bürgerinnen Webspaces für Botschaften und Informationen ihrer Wahl zur Verfügung. Ein digitaler Speakers' Corner sozusagen.



Kunst und Design im Spitzhotel

Es gibt in der ganzen Stadt, vor allem im Zentrum, unzählige Hotspots und Zonen mit WLAN. Dort kann jedermann mit dem eigenen Laptop kostenlos surfen. Wer keinen Laptop mithat, bekommt im Alten Rathaus (► Seite 34) ein Leihgerät und kann dort kostenlos ins Internet.

Gleich hinter dem Gebäude, in der Fiedlerstraße, liegt das erste Designhotel der Stadt, das 2006 eröffnete **2 Spitz Hotel** (Fiedlerstraße 6, Tel. 0732/73 37 33, E-Mail: office@spitzhotel.at, www.spitzhotel.at). Auch hier empfängt die Besucherinnen und Besucher im Foyer ein Willkommensgruß der virtuellen Art: eine vom Ars Electronica Center entwickelte Videowall, die Bewegungen in Computervisualisierungen umsetzt. Ohne dass sie es merken, beeinflussen die Betrachter das Bild, das sie in der gleichen Sekunde auf der Leinwand zu sehen bekommen. Fotomontagen repräsentieren wie Visitekarten die wichtigsten Kultureinrichtungen der Stadt – jeder von ihnen ist ein anderes Stockwerk gewidmet. Im ersten Stock lesen Vorbeieilende ein Zitat von Vilem Flusser: „Das Begeisternde ist nicht das, was wir sehen, sondern das, was wir hinter dem uns Sichtbaren wittern.“ Nach einem Caffè Latte an der Bar des Hotels gehen wir die Fiedlerstraße bis zur Hauptstraße vor, wechseln die Straßenseite und stehen vor einer gläsernen Skulptur – dem 1996 nach Plänen der Arbeitsgemeinschaft Leitner/Michl errichteten, 2007 bis 2009 von Treusch Architecture erweiterten **3 Ars Electronica Center** (Hauptstraße 2–6, Tel. 0732/72 72-0, www.aec.at, Mi–Fr 9–17, Sa, So 10–18 Uhr).

Viele Städte haben Museen für moderne Technik und auch Museen für Gegenwartskunst. Was ist an diesem also so außergewöhnlich? Dass es gar kein Museum sein will. Hier heißt es nicht „Finger weg!“ oder „Um Ruhe wird gebeten“, sondern um-



Glasskulptur an der Donau – das neue Ars Electronica Center


gekehrt: Hier muss alles angefasst und erprobt werden, erst in der Interaktion entfalten die Objekte ihren Reiz.

In diesem erweiterten und erneuerten Museum der Zukunft steht mehr als doppelt so viel Fläche als bisher zur Verfügung. Hier werden nicht nur die neuesten Medienkunstwerke vorgeführt, sondern im Futurelab in enger Zusammenarbeit mit der Industrie Erfindungen gemacht, die dann irgendwann auch zur Marktreife gebracht werden.

Bisher wurde hinter verschlossenen Türen geforscht. Jetzt steht ein Project-Space zur Verfügung, ein Projektraum, an dessen Tür ein imaginäres Schild mit der Aufschrift „Eintreten erlaubt!“ prangt. Blicke hinter die Kulissen, Kontakte zu Medienkünstlern gehören ab nun zu einem Museumsbesuch dazu.

Stand bisher Medienkunst im Vordergrund, kommt jetzt als weiterer Eckpunkt die Wissenschaft hinzu, wobei der Schwerpunkt auf den sogenannten Life-Sciences, d. h. Gehirnforschung, Gentechnik, Bionik, Robotik, liegt.

Denn im Verständnis der Ars-Electronica-Erfinder hat Kunst mit der Gesellschaft zu passieren. Folglich heißt es, die klassischen Kunst- und Kultur-Räume zu verlassen und in die Stadt hineinzugehen, wie dies beim Spitz Hotel geschehen ist. Weitere Beispiele für AEC-Kunstprojekte im öffentlichen Raum werden im Verlauf der Route noch vorgestellt.

 Trendig, lichtdurchflutet und mit weitem Blick über Donau und Stadt präsentiert sich das ► **Cubus – Cafe-Restaurant-Bar** (Hauptstraße 2, Tel. 0732/94 41 49, www.cubus-aec.at, tägl. 9–1 Uhr, warme Küche von 11–22.30 Uhr), mit großer Terrasse im Obergeschoß des Ars Electronica Centers.

Durch den Fußgängertunnel erreichen wir die in der Mitte der Hauptstraße auf einer Verkehrsinsel gelegene Station Rudolfstraße. Mit dem Kauf einer Tageskarte („Maxi“ à € 3,40) startet

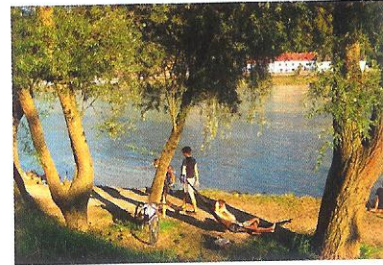
nun die Hop-on-Hop-off-Tour (Straßenbahnlinie 2, Richtung solarCity) quer durch Linz.

Die Fahrt führt zunächst über die Donau. Bei der Länge der Nibelungenbrücke (330 Meter!) bleibt Zeit genug, sich umzusehen. In einer der ersten Publikationen zu Linz09 wurde provokant die Frage gestellt, ob Linz schön sei. Ja!, würde von diesem Blickpunkt aus die Antwort lauten. Ja, Linz ist schön.

Rechts am Urfahrner Ufer die Wirtshausgärten, donauaufwärts kleine Buchten, die wegen der schwachen Strömung und dem seichten Wasser beliebte Badeplätze sind. Unter alten Bäumen sieht man im Sommer Hängematten baumeln. Gleich dahinter, auf dem schmalen Asphaltstreifen zwischen Strand und bunt bepflanzten Vorgärten, sausen Radler dahin.

Nach zwei Dritteln der Strecke rückt rechts mit einem Mal der neugebaute Südflügel des Schlosses ins Bild, wie eine futuristische Bergstation ragt er über dem Dachfirst des Heinrich-Gleißner-Hauses. Die weißen Toskana-Schirme des Schlosscafés wirken verlockend.

Eine „Etagé“ darunter, direkt an der Uferstraße, liegt das von Reinhard Morawetz frisch restaurierte ► **Salzamt** (Oberen Donaulände 15, www.linz09.at) mit seinen Künstlerateliers und neuen Szenelokalen – neben



Badeplatz am Fluss

der Erweiterung des Ars Electronica Centers eines der wichtigsten städtischen Kulturprojekte von Linz09.

Wendet man nun den Blick in Fahrtrichtung, wetteifern die barocken Türme des Alten und der gotische Turm des Neuen Domes miteinander, blickt man nach links, ist die schimmernde, glänzende Fassade des Lentos Kunstmuseums zu sehen. Etwas versetzt dahinter: das Brucknerhaus. Die Glasfronten spiegeln das Wiesengrün der Promenade wider, der Baukörper wirkt rostig wie die Metallskulpturen entlang der Lände. Davor der Fluss mit den Schiffen, allen Arten von Schiffen: Frachtern, Passagierdampfern, Kreuzfahrtschiffen, Paddelbooten, Motorbooten. Wer die Fahrt unterbrechen will, um sich die Stadt von oben anzusehen, steigt bei der nächsten Station aus und macht einen Abstecher auf den Schlossberg.

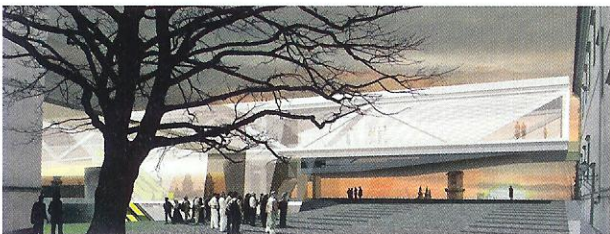
Abstecher: Schlossberg

Station Hauptplatz: Durch den Arkadengang der Kunstuniversität (Brückenkopfgebäude West, ► Seite 11) gelangt man in die Badgasse und von dort rechts in die Hofgasse. Das Schloss war im 17. Jahrhundert zeitweilig der Ort kaiserlicher Hofhaltung. Das erklärt den Namen der Gasse. Keine modernen Fassaden oder Schilder, die uns an die Gegenwart erinnern. Die meisten adeligen Besitzer waren von den Bürgerpflichten befreit. Deshalb finden sich hier die sogenannten „Freihäuser“. Das Freihaus Schallenberg, das Apothekerhaus, das Stahrhemberghaus, oder auch Nr. 7, 9, 19, 20 und 22. Sie alle stehen heute unter Denkmalschutz.

Am Ende des steilen Gässchens erreichen wir das Burgtor und betreten den Innenhof. Der Südflügel des Schlosses ist 1800 abgebrannt und wurde seither nicht wieder aufgebaut. Anlässlich des Kulturhauptstadtjahres entwickelte das Grazer Architektenduo Emmerer & Luser ihr FLY-OVER genanntes Projekt. Anstatt die Lücke im Schlossensemble wieder ganz mit einem Gebäude zu schließen, schufen sie an der Kante der alten Mauer einen „Platz über der Stadt“ – ein „Panoramadeck“, das die Linzerinnen und Linzer ebenso gerne nützen wie die Gäste.

Führt hinauf
zum Schloss: die
Hofgasse

Das **4 Schlossmuseum** (Tummelplatz 10, Tel. 0732/77 44 19-0, www.schlossmuseum.at, Di–Fr 9–18, Sa, So u. Fei 10–17 Uhr) ist das größte Universalmuseum Österreichs. Die Sammlung umfasst Alte Kunst, Archäologie, historische Waffen, Kunstgewerbe, Landeskunde, Musikinstrumente, Volkskunde und Technikgeschichte.



Südflügel des Schlossmuseums



Hoch über der Stadt das Schloss

Eine der besten Logenplätze von Linz mit Blick auf die Donau, ihre Brücken und den Pöstlingberg sowie hausgemachten Strudeln und Zeitungen bietet das ► **Schloss-Café** (Tummelplatz 10, Tel. 0732/78 15 74, Mo–So 10–24 Uhr).

Nun besteht noch die Möglichkeit, den Weg durch die Innenhöfe des Schlosses, das Friedrichs- und das äußere Schlosstor Richtung **5 Martinskirche** (Römerstraße/Ecke Martinsgasse, geöffnet während der Messen: Mi 8.30, außer in den Sommerferien, So 8.15 Uhr) fortzusetzen. Die älteste Kirche Österreichs zählt zu den architektonischen Besonderheiten von Linz. Sie wurde 799 erstmals erwähnt. Der heutige Bau geht auf das 11. und 15. Jahrhundert zurück.

Der Spaziergang zum Schlossberg führt nach der Besichtigung des Museums und der Martinskirche zurück zum Hauptplatz, wo die Hop-on-Hop-off-Tour quer durch Linz fortgesetzt wird.

Anlässlich des Kulturhauptstadtjahres gelangte ein Vorläufermodell des Cityrunner, sozusagen sein Urgroßvater, zu neuen Ehren: die Pöstlingbergbahn, Die steilste Adhäsionsbahn Europas, führt ab März 2009 vom Hauptplatz auf den Pöstlingberg. Zum Einsatz kommen moderne Niederflurfahrzeuge im nostalgischen Retrolook (► Seite 122, Infoteil).



Martinskirche

Station Mozartkreuzung: Lange Zeit hieß es spöttisch „Linz an der Landstraße“ oder „Linz an der Straßenbahn“. Tatsächlich ist die Landstraße im Bewusstsein der Linzer etwas ganz Besonde-